

Ein Europacupfinal in Schlieren

Die Faustballerinnen des STV Schlieren wollen die Überraschung schaffen und morgen ins Endspiel einziehen

Am Wochenende steht Schlieren im Blickpunkt der Faustball-Szene. Im Unterrohr treffen sich die vier besten europäischen Teams zur Finalrunde.

RUEDI BURKART

Die Hauptprobe ist den Schlierener Frauen geglückt. In einem prestigeträchtigen Trainingsspiel gewannen sie gegen ihre männlichen Vereinskollegen. Dies tat gut nach dem miss-

Schlieren hat die Enttäuschung aus der Meisterschaft überwunden

glückten Abschluss der NLA-Meisterschaft. Als es statt für den erneuten Gewinn des Titels nur zu Rang 3 reichte. «Wir sind bereit für den Europacup», sagt denn auch Simone Estermann.

Die 27-jährige ist nicht nur Captain, Leistungsträgerin und Seele des Teams. Sie arbeitete im Vorfeld des Anlasses auch im OK mit. Schlieren sprang als Veranstalter für die Deutschen in die Bresche, die bereits den Europacup der Männer austragen und nicht auch noch die Frauen bewältigen konnten oder wollten. «Wir sind gerne eingesprungen», so Estermann.



DIE FRAUEN DES STV SCHLIEREN Hier nach Rang 3 an der Wintermeisterschaft: Janine Mertsch, Sabine Pfister, Monika Thalmann, Tabea Estermann, Daniela Ulrich, Patricia Koruna, Diana Martin und Simone Estermann (von links). DANIEL FREI

Faustball ist trotz den grossen internationalen Erfolgen der Schweizer Auswahlteams weiterhin ein klassischer Randsport. Das zeigt die Tatsache, dass man laut Remo Barili auf eine Tageskasse verzichtet. «Der Eintritt ist frei», so der ehemali-

ge Präsident, der am kommenden Wochenende für die Betreuung der ausländischen Teams zuständig ist. Man hofft darauf, dass dank dem Gratiseintritt «ein paar Leute in die Halle kommen», wie es Barili ausdrückt. Falschen Illusionen gibt man

sich beim STV Schlieren nicht hin, riesig dürfte der Zuschauer-aufmarsch nicht ausfallen.

Falsche Hoffnungen machen sich auch die Spielerinnen des STV Schlieren nicht. Der Europacupsieg ist ausser Reichweite. «Wenn alles stimmt, dann ha-

ben wir im Halbfinal gegen Ahlhorn eine reelle Chance», so Estermann, «aber das wird ganz schwierig.» Realistischer ist, dass Gastgeber Schlieren am Sonntag das Spiel um Rang 3 gegen die Österreicherinnen aus Zwettl spielen wird.

DIE VIER TEAMS

TV VOERDE 1920 E.V.

Der Titelverteidiger aus Deutschland. Voerde ist der grosse Favorit. Gewann insgesamt achtmal den Europacup (Feld und Halle) und 2001 den Feld-Weltcup.

SU RAIKA ZWETTL

Der Meister aus Österreich. Das Team hat einen Generationenwechsel hinter sich. Gewann 2002 den Feld-Europacup und ein Jahr später den Feld-Weltcup. Ist auf dem Weg zu alter Stärke.

AHLHORNER SV

Der Meister aus Deutschland. Gewann insgesamt sechsmal den Europacup (Feld und Halle) sowie zweimal den Feld-Weltcup.

STV SCHLIEREN

Der letztjährige Schweizer Meister. Kam an Europacup-Turnieren bereits fünfmal unter die ersten drei (Feld und Halle). 15-facher Schweizer Meister (Feld und Halle). Stellt mit Simone Estermann die Schweizer Faustballerin des Jahres. Der STV Schlieren ist bei den Frauen der dominierende Verein in der Schweiz.

Das Programm von morgen

13 Uhr: Eröffnung.
14 Uhr: Erster Halbfinal Raika Zwettl - Voerde. Anschliessend zweiter Halbfinal STV Schlieren - Ahlhorn SV.
19 Uhr: Gemeinsames Nachtessen in der Unterrohrhalle.

Das Programm vom Sonntag

10 Uhr: Spiel um Rang 3.
Anschliessend Europacup-Final.
Die Siegerehrung wird gleich nach Ende des Finals durchgeführt.

Ein Urdorfer lässt aufhorchen

Der schwerhörige Tennisspieler Roger Charpié gewinnt in Dubai ein Turnier

RAPHAEL BIERMAYER

«Es war eine Hitzeschlacht». Roger Charpié blickt zurück nach Dubai. Der renommierte Tennisclub Jouamana richtet im Frühjahr ein internationales Tennisturnier aus. Die «Hitzeschlacht» war das Halbfinale. Der Urdorfer Charpié traf auf den Iraner Pender Vatanian, die Nummer 1 des Turniers. Vatanian lag im ersten Satz bereits mit 3:0 in Front, ehe der Limmattaler das Blatt wendete und seinerseits mit 4:3 in Führung ging. Nach dem 4:4 spielte Charpié gross auf. Der erste wie auch der zweite Satz ging mit 6:4 an den Urdorfer. «Ich war froh, dass es nicht länger dauerte», kommentiert er. Beide Spieler waren der Erschöpfung nahe.

«Der grösste Tag in meiner Karriere»

Das Endspiel gegen den Engländer Allan Mc Allister wurde im Gegensatz dazu zu einem Spaziergang. Der Schweizer zeigte sein bestes Tennis und gewann den ersten Durchgang diskussionslos mit 6:1. Mc Allister gab danach müde und entnervt auf – Roger Charpié stand als Turniersieger fest. «Das war der grösste Tag in meiner Karriere», sagt er.

Die Umstände dieses Erfolgs sind aussergewöhnlich. Denn Roger Charpié ist schwerhörig und damit gegen-

über Normalhörenden stark benachteiligt. Das Gleichgewicht und die Reaktion sind beeinträchtigt – im Sport im Allgemeinen und im Tennis im Speziellen sind diese Fähigkeiten unerlässlich. Charpié hat es mit Wille und Fleiss geschafft, sein Handicap wettzumachen.

Trainer für Hörgeschädigte

Der 49-jährige Mitarbeiter in der Physiotherapie-Abteilung des Triemli-Spitals ist ein Spätzünder. Als Kind kam er durch seine Eltern zwar erstmals mit dem Tennis in Berührung, doch erst im Alter von 40 Jahren fand er zum wettkampfmässigen Tennis. Trainer Renato Bellotti vom TC Weihermatt formte ihn. «Ich habe viel von ihm gelernt», so Charpié. Das Gelernte möchte er an Schwerhörige und Gehörlose weitergeben. Er absolvierte bei Swiss Tennis einen Trainerkurs und will sich künftig weiterbilden.

Zunächst freut sich Roger Charpié aber auf einen Besuch in Moskau. Er wurde vom dortigen Tennisclub eingeladen. Der Hintergrund: Im Viertelfinale in Dubai schaltete er den Russen Alex Kusovako aus. Dieser zeigte sich so beeindruckt von der Leistung seines Gegners, dass er Charpié eine Ehrenmedaille des TC Moskau überreichte und spontan eine Einladung aussprach.



STOLZ Roger Charpié mit der Goldmedaille von Dubai (r.) und einer Ehrenmedaille aus Moskau. RAB

FUSSBALL

TESTSPIELE

Spreitenbach (3. Liga) - Urdorf a (3.) 2:5 (0:2)
Mittlerzelg (Sandplatz) – 20 Zuschauer.
Urdorf a: C. Stämpfli; Zawarty (46. Pektovic), Jenny (46. Orecchio), Vogel, Rittener (46. Bollhalder); Galindo, Huber (46. Wattenhofer), Da Costa (46. Böhler), Benz (46. De Luca); Parati (46. Sebregondi), Cicolecchia.
Tore: 18. Da Costa 0:1. 23. Parati 0:2. 50. Wattenhofer 0:3 (Foulelfmeter). 57. 1:3. 65. De Luca 1:4 (Foulelfmeter). 80. 1:5 (Eigentor). 86. 2:5.
Kurzfazit: FCU-Trainer Andi Wiederkehr fand Gefallen am Auftritt seines Teams. «Sie hat sich in den vielen Zweikämpfen sehr gut verhalten. Es war ein guter Test im Hinblick auf die Meisterschaft.» (RAB)

Oetwil-G. (3.) - Bremgarten II (4.) 5:6 (3:3)
Werd (Kunstrasen) – 31 Zuschauer.
Oetwil-Geroldswil: Simon Wendelspiess; Emmenegger, Kälin, Gaudenzi, Peterhans (46. Marti); Krivaca (35. Sulejmani), Paradiso, Steuble, Marquart; Dürrenberger, Wettstein. Torschützen für den FCOG: Wettstein (2), Krivaca, Paradiso, Dürrenberger.
Kurzfazit: Der neue FCOG-Trainer Urs Meier musste gegen sein Ex-Team eine herbe Klatsche hinnehmen. Es war ein Auf und Ab, wie die Torfolge beweist: 1:0, 1:3, 3:3, 3:6, 5:6. Meier war «gar nicht einverstanden mit dem Auftritt». Was ihn einzig positiv stimmte, war die Selbstkritik, welche die Spieler von sich aus in der Garderobe übten. (RAB)

INSERAT

TÄGLICH NEWS IM ABO
Tel. 058 200 57 77

abo@limmattalerzeitung.ch
www.limmattalerzeitung.ch

